

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0168

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Begriffe eines Urlebers aller Dinge, und einer Besserung ihres Zustandes wären gebracht worden. Was man aus der Historie anbringt, wird in seiner Schwäche dargestellt. Im zweiten Hauptstück wird erwiesen, daß in der ersten Welt keine sogenannte Priester gewesen, wodurch das Vorgeben der Deisten noch mehr enträufet wird. Im dritten Hauptstück wird von denen ins besondere gehandelt, welche die erste Religion der Welt verfälschet haben. Dieses sind nun die Gesetzgeber gewesen. Diese Abhandlung rechtfertiget den Satz, daß das Vernünftige in der natürlichen Religion aus der Offenbarung her ist. Folglich sind es geborgte Federn, womit die natürliche Religion pranget. Ueberhaupt ist diese Schrift nicht übel gerathen. Ist vor 20. kr. zu haben.

Frankfurt. Niemals ist Deutschland so gesegnet an poetischen Dichtern gewesen, als es gegenwärtig ist; denn aus der Schweiz bis in Niederachsen findet man poetische Körper, welche Helden, Geichte schreiben. Wer hieran zweifelt, mag nur den letzten Leipziger Mess. Catalogum durchlesen, und sich aus demselben überzeugen. Es scheint, als wüßte seit einem Jahre alle wunderbare Gegenstände erschöpfen, und den noch ungebohrnen Dichtern die Helden Trompete ganz verstimmen wollen. Man hat uns so gar versichert, daß nächstens ein Helden-Gedichte von 25. Büchern unter dem Titel: Die Hese von Endor, die Presse verlassen werde. Alle Miltonischen, Ariostischen, und andere Teufeleyen sollen darinn nach der poetischen Malhery nach der Verwandlung des Wirklichen ins Mögliche, nach der Kunst, gemeinen Dingen das Ansehen der Neuheit zu geben, nach den Gleichnissen grosser Sachen mit kleinen, und kleiner mit grossen, und kurz, nach dem grössten Grade des Wunderbaren und fast Unglaublichen, in reinen und richtigen Hexametern ausgearbeitet werden. Wir erwarten dieses Heren-Gedicht ohne Furcht und Schrecken, und werden künftig weiter

von der Einrichtung reden. Diesmal wollen wir einen Einfall bey der jetzigen Schlacht-Zeit hersehen, dessen Verfasser zuweilen auch von epischen Gedanken versucht wird.

Weit von dem Bahn gemeiner Dichter,  
Die nie den Fehl geborgter Lichter  
An ihren Helden sehn;  
Weit von der Wahl gemeiner Helden,  
Wovon Journal und Zeitung melden,  
Soll dieses Loblied sehn.  
Wählt euch, ihr Dichter unsrer Zeiten,  
Den Held, der in die Ewigkeiten  
Mit tausend Lorbern blutig dringt;  
Laßt Ruhm und Sieg in Liedern prangen;  
Ihr singt was hundert andre sangen,  
Und was der Enkel nach euch singt.  
Dies, Dichter sind nur feile Lieder,  
Mann nennt euch, und vergißt euch wieder,  
Doch nie bewundert euch die Welt.  
Ich will mir einen Helden wählen,  
Und rühmen, schildern und erzhlen,  
Der Ochse sey mein Held.  
Ich will = doch schweige mein Gedicht!  
Was kannst du wunderbares melden;  
Weil jeder Kenner meines Helden  
Sekund mehr als poetisch spricht.

Breslau. Korn hat drucken lassen: Politische Betrachtungen über die verschiedene Arten der Steuern. Entworfen von Joh. Wilhelm von der Lieth, Hochfürstl. Brandenburg. Osnobachischen wirklichen Hof-, Regier. und Justitz-Rath. 1751. In groß 8vo 19. Fogen.

Der Hr. Verfasser hat hier eine Materie abgehandelt, von welcher noch nichts recht geschrieben ist, und die von den Schriftstellern über das Finanz-Wesen nur beyläufig berührt worden, da sie doch den wichtigsten Einfluß in die Wohlfahrt eines Staats hat. Er beweiset eine grosse Geschicklichkeit, und schreibt mit einer angenehmen Runkelheit Wahrheiten, welche den Steuer- Einnehmern und Finanz-Bedienten wohl nicht durch-

durchgehends gefallen werden, aber dennoch ihnen sehr heilsam seyn können. Gründlich, keit, Ordnung, und Erfahrung zeigen sich durchgehends. Er betrachtet alle Arten der Steuern, Accisen, und Zölle. Er zeigt ihre Mängel, und ihre Verbesserung, und schlägt diejenigen vor, welche den Unterthanen am wenigsten zur Last sind, und dem Landes Herrn dennoch zum Vortheile gereichen. Im Schlusse des Buchs redet er von dem Münz Wesen, und giebt Vorschläge, wie in jedem deutschen Staate dem aus den fremden geringhaltigen Münzen entstehenden Nachtheile zu begegnen sey. Regenten, deren erste Pflicht es ist, die Glückseligkeit, und den Ueberfluß ihres Volks zu befördern, werden in dieser Schrift practische Mittel dazu finden; und ihre Unter Bedienten, welche öfters die Raben eines Staats sind, werden ihre Mängel und ihre schlechte Einsicht in das Finanz Wesen daraus erkennen lernen. Ist vor 30. kr. zu haben.

Halle. Unter dem Vorstz des hochberühmten Hrn. Geheimen Raths, edlen Herrn von Büchner, hat neulich, um die höchste Würde in der Arzney, Wissenschaft zu erhalten, Hr. Samuel Drieur, aus Halle, seine Streitschrift: De morbis pharmacoporum & Chymicorum, öffentlich mit Beyfall verteidiget. Ramazzini, Hofmann, Wedel, Alberti und andere haben die Krankheiten, wozu eine gewisse Lebensart Anlaß geben kan, zu beschreiben ter Mühe nicht unwerth gehalten, und der Hr. Doctor Drieur hat besonders die morbos chymicorum pharmaceuti-

corum erwählt, weil er selbst ein eben so geübter Chymicus als Medicus practicus ist. Die Chymisten haben eigene Krankheiten von dem schädlichen Kohlendampfe, und von den Ausdünstungen gewisser Körper zu befürchten, die von ihnen bearbeitet werden. Gleich wie die traurigen Exempel vom Dampfe der Kohlen genugsam bekaant sind, also führt der Hr. Verfasser die hauptsächlichsten Körper der andern Art an, und zeigt, wie schädlich bey Verfertigung des Antimonii diaphoretici, die Dünste, so bey der Deonation des Spießglases und Salveters entstehen, seyn können; wie man ohne einen gewissen Handgriff leicht bey Verfertigung des butyri antimonii in Gefahr lauffen kan; was die Ausdünstungen bey der Verfertigung des Vitri antimonii, des Mercurii sublimati, dulcis, præcipitati, und turpethi mineralis, vermögen; was diejenigen, so in Bley, minio, lithargyrio, und Bismuth arbeiten, und die, so viele Prozesse machen, wobey Schwefel und das rectificirte Vitriolöl gebraucht wird, zu befürchten haben; worin es bey der Verfertigung des Auri fulminantis, des extracti Oppi vulgaris, Croci und bey der depuratione Aloës versehen werden kan, u. s. w. Es werden zugleich die Mittel vorgeschlagen, wie man dergleichen Krankheiten so wohl vorbeugen, als auch curiren könne; und man muß dem gelehrten Herrn Verfasser das Lob geben, daß er sich in dieser Schrift so wohl als ein guter Chemicus pharmaceuticus, als auch als ein geübter Medicus gezeigt hat.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten sind auch zu haben :

Ferdinand Wilhelm Beerß, Abhandlungen zu Erläuterung der alten Zeit Rechnung und Geschichte, nebst einigen Zeit Tafeln. 8. Leipzig 1752. à 51. kr.  
 Des klugen Beamten oder Informatorii Juridici Officialis, siebender Theil, begreifend die zum Usu practico und den Remediis suspensivis noch gehörigen Titel, von der Leutering, den Urtheilen, der Querela denegata vel protracta Justitiæ, der Denunciatione evangelica, und der Furladung vor Gottes Gericht. Sodann die gerichtliche Arzneygahrtheit, und endlich ein Repertorium oder Universal Register über die sämtlichen sieben Theile dieses Werks, heraus gegeben durch Germanum Philoparchum. 4. Nürnd. 1752, à 3. fl.